



Robert Lauritsch – ein Nachruf

*10.03.1978 † 20.01.2019

Mit dem Tod von Robert Lauritsch haben wir einen bescheidenen und stillen, tiefen und den anderen zugewandten Menschen verloren. Vielleicht beschreibt der Titel seiner Diplomarbeit, die er 2004 bei Wilhelm Berger abschloss, auch ein Motto seines Lebens: „Das Ganze ist weniger als die Summe seiner Teile. Fragmente zu einer Universalphilosophie“. Das Große, das oft Auftrumpfende, war seine Sache nicht. Wie auch in seinen Zeichnungen war es das Kleine, das Zärtliche, aus dem sich dann unversehens eine ganze Welt auftat. Und so war er selber. So einen Menschen haben wir verloren.

Robert kam 1997 als Student der Philosophie an die Universität Klagenfurt. Seine damals entdeckte Liebe zu Philosophie und Kunst hat ihn ein Leben lang begleitet. Als aufmerksamer Student engagierte er sich in der Gremienarbeit und wurde 1999 in die Studienkommission als studentischer Vertreter der Studienrichtung Philosophie gewählt. Besonders die Lehrveranstaltungen an den Schnittstellen zu Gesellschaft, Kunst und Kultur waren seine Leidenschaft. Manfred Moser hat das Potenzial des jungen Studenten schnell erkannt und ihm und seinen damaligen Kommiliton/innen erste Gehversuche in der praktischen Philosophie ermöglicht. Diese experimentellen Lehrveranstaltungen mit den jungen Studierenden – dazu gehörten auch Niki Meixner und Ines Kuttinig – mündeten später in die Gründung der Philosophischen Versuchsreihen.

Seine außergewöhnliche Fähigkeit, mit wenigen Bleistiftstrichen ganze Geschichten zu erzählen, brachten Robert Lauritsch 2001 zum Verein zur Verzögerung der Zeit und an die Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF). Unvergesslich sein vielbeachteter Workshop zum „Nichts“ (zusammen mit Niki Meixner) bei seinem ersten Symposium des Vereins zur Verzögerung der Zeit. Schon die erste Publikation in der ZeitPresse erzeugte internationale Aufmerksamkeit und veranlasste Irmgard Bohunovsky von der Galerie Carinthia, ihn, anlässlich ihres Kunst-Symposiums „Von der Lust am Zerstören und dem Glück der Wiederholung“, 2002 in Ossiach eine Bühne zu geben. 2002 fand mit dem „Tanzwürfel“ auch die erste öffentliche Intervention am Campus mit den Philosophischen Versuchsreihen statt. Im selben Jahr stellte er sein zeichnerisches Talent bei der ÖFEB-Tagung an der PH Kärnten unter Beweis und illustrierte in der Folge den Tagungsband „Grenzen überschreiten in Bildung und Schule“. Dass er auch ein enormes Potential hatte, unterschiedliche wissenschaftliche Perspektiven zu integrieren, zeigte er bei

der Moderation und Dokumentation des Forschungstages 2004 der IFF. Der Titel dieser Veranstaltung, „Das öffentliche Gute“, ist auch Dokument seines Engagements für andere. 2005 intensivierten sich die Tätigkeiten der von ihm als Mitbegründer und inzwischen als Verein eingerichteten Philosophischen Versuchsreihen mit einer fruchtbaren Kooperation mit dem UNIKUM und der Universität Klagenfurt. In dieser Zusammenarbeit fanden diverse interaktive Kunstaktionen, Installationen und Ausstellungen statt, wie zum Beispiel: „Labyrinth – Decodierung des Suchens“ (2005), „Verwesen“, Stoffwechselstube“ (2007), „Auf-Tauch-Station“ (2011), „Der weiße Mantel (2014)“. Robert Lauritsch war 2005 ein Mitgründer der iffArt und mit seinen Cartoons wurde die erste, vielbeachtete Ausstellung im Sommersemester 2005 ausgerichtet.

2010 wurde Robert Lauritsch Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Verein zur Verzögerung der Zeit. Seine Zeichnungen fanden sowohl in der ZeitPresse als auch bei internationalen Medien Anerkennung. Unter anderem wurde sein Cartoon zum Attentat auf die französische Satirezeitschrift Charlie Hebdo vom Standard veröffentlicht.

Seinem ehrenamtlichen Engagement für die Universität Klagenfurt ist er sein Leben lang treu geblieben. Robert Lauritsch war bis zu seinem Tod ein zuverlässiges, gewissenhaftes und aufmerksames Mitglied in den IFF-Gremien und hat in verschiedenen Projekten an der Fakultät für Kulturwissenschaften, im Verein zur Verzögerung der Zeit und an der IFF seine Spuren hinterlassen. Dass er nicht einfach nur weg ist, sondern uns allen fehlt und fehlen wird, das wird sich immer mehr erweisen: Wir haben einen zutiefst liebenswerten Menschen verloren.

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wilhelm Berger, stellvertretender Institutsvorstand des Instituts für Technik- und Wissenschaftsforschung, Universität Klagenfurt, Leiter der „Besonderen universitären Einrichtung“ Universitätskulturzentrum UNIKUM

Univ.-Prof. Mag. Dr. Konrad Krainer, Dekan, Vorsitzender der Fakultätskonferenz für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, Universität Klagenfurt

Univ.-Prof. Mag. Dr. Alexander Onysko, Dekan, Vorsitzender der Fakultätskonferenz der Fakultät für Kulturwissenschaften, Universität Klagenfurt

Mag. Michaela Schmoczer, Vorstandsmitglied des Vereins zur Verzögerung der Zeit